

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Zertifikat 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgebundene Anzeigen kann ebenso wie für das Erscheinen an bestimmten Tagen keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatl. RM. 1,50 (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Halbjährlich RM. 0,75. Bei Postbezug RM. 1,50 (einschl. 18 Rpf. Zeitungsgeld) zuzügl. 36 Rpf. Postgebühren. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Leberstr. 23. Postfachkonto Amt Stuttgart, 13 447. Postfach 36.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 1. September 1941

Nr. 204

Die Finnen in raschem Vormarsch

Bereits weit über Viipuri hinaus vorgedrungen - Viele Gefangene und große Kriegsbeute

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Helsinki, 1. September. Nach den neuesten Frontberichten hat die finnische Offensiv-Armee im Zentralabschnitt der Kareliischen Landenge bereits die Kirchdörfer Muolaa und Ahroeta erreicht und damit den Fluß Vuoksi, der nach den Meldungen über die Einnahme von Viipuri im Mittelpunkt der Kämpfe stand, bereits weit hinter sich gelassen. Die Zahl der Gefangenen ist sehr groß, ebenso wird allorten große Kriegsbeute gemacht.

Nordostwärts des Ladogasees haben die finnischen Truppen an allen Stellen die frühere finnisch-sowjetische Grenze erreicht und teilweise schon überschritten. In oftmals schweren Kämpfen haben die finnischen Truppen damit das ganze Gebiet wieder erobert, das sie im Moskauer „Frieden“ von 1940 an die Sowjets hatten abtreten müssen.

Die Bolschewisten versuchten während der letzten Tage vergeblich, das unaufhaltbare Vordringen der deutschen Truppen im Nordabschnitt durch zahlreiche Minenperren zum Stehen zu bringen. Bei der Beseitigung dieser Minen hat die deutsche Pioniertuppe wiederum Hervorragendes geleistet. An allen Stellen befeitigten die deutschen Pioniere in kürzester Zeit die sowjetischen Minen, so daß der deutsche Vormarsch fortgesetzt werden konnte. Allein in dem Abschnitt eines deutschen Armeekorps wurden am 29. August über 1100 Minen von den Pionieren aufgefunden und unschädlich gemacht.

Bei den Kämpfen im nördlichen Frontabschnitt nahm ein deutscher Stoßtrupp in fühnem Handreich eine wichtige Brücke. Drei sowjetische Flakgeschütze, die an der Brücke zur Abwehr von Luftangriffen in Stellung gebracht waren, wurden nach kurzem Kampf unschädlich erbeutet. Im Verlauf der weiteren Kämpfe vernichtete eine deutsche Flakbatterie drei sowjetische Kanonenboote, ein Schnellboot, einen größeren und einen kleineren sowjetischen Dampfer. Ein weiteres sowjetisches Kanonenboot wurde durch Volltreffer aus den Flakgeschützen schwer beschädigt.

Bei den Kämpfen im Dnjepr-Abschnitt hatten die Bolschewisten erneut schwere Verluste an Menschen und Material. In erfolgreichen Kämpfen wurden in diesem Gebiet 1000 Gefangene eingebracht und 36 Geschütze verschiedener Kaliber von deutschen Truppen erbeutet.

Im Raume südlich Kiew unternahmen die Sowjets erneut einen erfolglosen Versuch, auf das Westufer des Dnjepr überzusetzen. Es gelang den Bolschewisten jedoch nicht, das Westufer zu erreichen. Deutsche Infanteristen nahmen die sowjetischen Boote auf dem Fluß erfolgreich unter Feuer und versenkten zahlreiche vollbesetzte Schiffe. Ein Teil der Sowjetkämpfer konnte sich schwimmend retten, die Masse der sowjetischen Stoßtruppe ist im Dnjepr ertrunken. Die Boote, die dem vernichtenden Feuer der deutschen Maschinengewehre und Infanteriewaffen entkommen konnten, zogen sich eiligst auf das Ostufer zurück.

Terrorkommandos in Odessa

Zerförungsvorbereitungen im Gange
Von unserem Korrespondenten

Odessa, 1. September. Während im Hafen von Odessa sowjetische Kreuzer unter der Führung des alten Schlachtschiffes „Parijskaja Kommuna“ ein Gefecht mit der rumänischen Artillerie begannen, das durch das Erscheinen deutscher und rumänischer Luftverbände ein vorsehnliches Ende fand, wurden in der von allen Seiten eingeschlossenen Stadt die bolschewistischen Zerförungsvorbereitungen fortgeführt. Die Karten zu den vorbereiteten Sprengladungen seien bereits gelegt, so erklärten nach Meldungen italienischer Kriegsberichterstatter bolschewistische Flüchtlinge und Ueberläufer. Moskau selbst teilt mit, daß Odessa in bolschewistische Hände eingetreten worden sei, deren Verteidigung von Bürgerkriegsbolschewisten geleitet würde. Die Bolschewistenkommissare haben nach rumänischer Information die Parole ausgegeben, daß alles vernichtet werden müsse, was nicht auf dem Seewege abtransportiert werden kann. Terrorkommandos überwachen die Bevölkerung, damit keine Lebensmittel versteckt würden.

In dem Gebiet südlich Cherson versuchten die Sowjets eine von den deutschen Truppen besetzte Insel im Dnjepr wiederzuerobern. Der Versuch scheiterte jedoch an der Wachsamkeit und der ständigen Abwehrbereitschaft der hier eingesetzten deutschen Infanteristen. Die Annäherung der Bolschewisten wurde rechtzeitig erkannt. Unter schweren blutigen Verlusten mußten sich die Bolschewisten wieder auf das Südufer des Dnjepr zurückziehen.

Die deutsche Luftwaffe griff wieder die Eisenbahnlinien und die Feldbefestigungen ostwärts des Dnjepr mit heftigen Bombenabwürfen an. Sie brachte mehrere Güterzüge zum Entgleisen. Ostwärts des Dnjepr wurden starke Explosionen und zahlreiche Brände in Feldbefestigungen und anderen militärischen Anlagen festgestellt. Die Eisenbahnlinie Konotop-Brjansk-Drel wurde an vielen Stellen unterbrochen. Mehrere Eisenbahnziele wurden durch Bomben

schwer getroffen. Unter dem Einsatz von Panzerkampfwagen versuchten die Bolschewisten im mittleren Frontabschnitt der deutschen Ostfront, die Stellungen einer deutschen Infanterie-Division anzugreifen. Die deutsche Infanterie wehrte den sowjetischen Angriff ab und ging ihrerseits sofort zum Gegenangriff über. Im Verlauf dieser Kämpfe wurden insgesamt dreißig sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Die bolschewistische Infanterie erlitt schwere blutige Verluste. An einer anderen Stelle des gleichen Kampfabschnitts wurden nach heftigen und erfolgreichen Kämpfen 270 Gefangene gemacht, sieben sowjetische Geschütze und große Mengen von Infanteriewaffen und Munition erbeutet. Im gleichen Abschnitt entwickelte sich im Bereich einer deutschen Division ein Kampf zwischen deutschen und sowjetischen Panzerkampfwagen. Die deutschen Panzerkampfwagen vernichteten in schneidig gefahrenem Angriff sieben sowjetische Panzerkampfwagen.

Roosevelt verliest alberne Briefe

Den Achsenmächten wird angedichtet, was die USA selbst anstreben

Sonderbericht unseres Korrespondenten

Berlin, 1. September. Der amerikanische Präsident Roosevelt verhierte den Drang, erneut etwas Passendes zur Erleuchtung und Belehrung seinen Deuten zu sagen. In einer öffentlichen Erklärung anlässlich des USA-Feiertages „Labor-Day“ wußte er nichts Besseres, als daß er ihnen erneut noch ernstere Zeiten ankündigte. Er verband diesen Zweckmissismus mit einer Forderung zu einer Höchstleistung der Produktion.

Die Gefahren, die die Welt erschüttern haben, sind noch nicht überwunden, so erklärte er. Es sei durchaus möglich, daß die Gefahren noch viel größer würden als sie Ende August und Anfang September 1939 waren.

Nachdem Roosevelt die üblichen Gemeinplätze über den „Altar der Demokratie“ und den „Kampf für die Freiheit des Glaubens“ verbreitet hatte, gab er ungewollt Aufschluß darüber, aus welchen finsternen und zweifelhaften Quellen er seine politischen Informationen bezieht. Er könne den Amerikanern zwar nicht über das USA-Verteidigungsprogramm, über die japanische Situation und das Zutammentreffen mit Churchill berichten, so erklärte Roosevelt nämlich, aber er wolle einen Brief vorlesen, den ihm eine nicht genannte Frau geschrieben hatte, die soeben aus Europa zurückgekehrt sei.

In diesem Brief schreibt die ungenannte alte Frau: „Man stelle mit Schrecken fest, daß die Amerikaner ahnungslos seien über das, was über ihren Köpfen hängt. Man wisse bestimmt, daß die Beherrschung der Welt das feste Ziel der Diktatoren sei.“ Darauf fordert die Schreiberin Roosevelt auf, alles zu tun, was der Präsident inzwischen bereits zusammen mit Churchill als sein Programm verkündet hat: die Auffstellung einer Polizeimacht zur „Bereinigung“ der Sorgen der

Welt und die Vollenbung von Wilsons Ideen und Aufgaben.

Allein die Tatsache, daß Roosevelt einen derart albernen Brief als wesentliches Beweismittel seiner eigenen Theorien zitierte, beweist eindringlich, wie wenig wahrhaftig der amerikanische Präsident bereits in seinen Propaganda-Methoden geworden ist, wenn sie ihm nur Eindruck auf das amerikanische Volk versprechen.

USA-Konsul als Spion entlarvt

Auffeuernde Kunde in Agram

Agram, 31. August. Die kroatische Regierung hatte am 22. Juni beschlossen, das USA-Generalkonsulat in Agram zu schließen, da sie unzweifelhaft Beweise dafür besaß, daß der Generalkonsul Robly in unerlaubter Weise die Gegner der Achsenmächte unterstützte. Inzwischen wurden die bei der Schließung des Generalkonsulats vorgefundenen Akten und Aufzeichnungen gesichtet, wobei die Informationen der kroatischen Regierung durch Funde ausflußreicher Dokumente über regelrechte Spionage bestätigt wurden. Außenminister Dr. Vorkowitsch unterrichtete am Samstag die Vertreter der In- und Auslandspresse über den Inhalt dieser Dokumente, Tagebuchaufzeichnungen und Berichte des Generalkonsuls beweisen, daß er ein Netz von Vertrauensleuten für seine Informationsbeschaffung und auch von seinem britischen Kollegen Rapp mit Nachrichten versorgt wurde. Immer waren es vor allem militärische Nachrichten. Besonders aufschlußreich sind seine Aufzeichnungen vom 9. und 10. April 1941. Aus ihnen geht hervor, daß der englische Konsul in Agram einen Geheimkoffer benutzte, der zuletzt auch der Weiterleitung von Nachrichten des USA-Generalkonsulats diene, worüber dieser ausführliche Darstellungen hinterließ.

Meilenstein auf dem Weg zum Sieg

Stärkstes Echo zur Besprechung Führer-Duce

Eigenbericht der NS-Presse
md. Berlin, 1. September. Die Besprechungen des Führers mit dem Duce im Führerhauptquartier finden vor allem in der europäischen Presse das stärkste Echo. Sie werden herausgestellt als Meilenstein auf dem politischen und militärischen Weg zum Sieg und auf ein neues Europa, das auf den Frieden und die Gerechtigkeit begründet sein wird. Voraussetzung sei aber die Befreiung der bolschewistischen Gefahr und der plutokratischen Ausbeutung. Die Blätter betonen weiter, daß das Zusammentreffen der Führer der Achse ein entscheidender Augenblick für die europäische Geschichte gewesen sei. Es würde genügen, das offizielle Communiqué der siegreichen Völker mit dem üblichen Gerede des sommerlichen Schützentrreffens auf dem Atlantik zu vergleichen, um zu verstehen, was für eine Welt fundamentaler Ideen beide Zusammenkünfte voneinander trennt. Die Begegnung ist die Sensation aller New Yorker Blätter. Es wird hervorgehoben, daß in der Konferenz die Kriegsziele der Achsenmächte erneut festgelegt worden seien und die Vernichtung der Plutokraten und des Bolschewismus.

Sowjets beschließen iranische Pilger

Trotz Waffenstillstand Dörfer bombardiert

Von unserem Korrespondenten
hn. Rom, 1. September. Radio Teheran hat nach italienischen Meldungen in persischer Sprache bekanntgegeben, daß der Kriegsminister die Macht in der Hauptstadt ergriffen habe. Die Militärbehörden beherrschen die Lage. Bereits vor dieser Kundgebung hatte die neue iranische Regierung die Demobilisierung des Meeres angeordnet, die sich nach den Weisungen eines britisch-sowjetischen Militärausschusses vollzieht. Trotz der iranischen Waffenstillstandsbedingungen wurden auch am Samstag Orte in der Provinz Majandaran und in anderen Landesteilen von sowjetischen Flugzeugen heftig bombardiert. Pilgerautobusse, die von einem schiitischen Wallfahrtsort zurückkehrten, wurden von bolschewistischen Flugzeugen aus geringer Höhe mit MG-Feuer beschossen. Das Nordregime beginnt ebenfalls bereits, denn in Tabriz ließen die Sowjets schon 22 Personen hinrichten. Ueber Teheran wurde der Belagerungsstand verhängt. Die Sowjettruppen stehen etwa 100 Kilometer nordwestlich von Teheran. Ueber die Waffenstillstandsbedingungen wird bereits verhandelt.

Nach zwei Jahren Krieg

Von Hauptmann Stephan

Am 3. September gedenkt die Welt der Wiederkehr des Tages, an dem es vor zwei Jahren Churchill und seinen Freunden gelang, das britische Reich und das ihm damals befreundete Frankreich Renauds und Daladiers in den Krieg gegen Deutschland zu treiben. Lange und konsequent hatten sie den neuen Weltbrand geschürt. Es kam ihnen dabei zugute, daß der sogenannte „Friedensschluß“ von 1919 nicht mehr gewesen war als ein steriler Waffentillstand und daß infolgedessen in zwei ungelieblich befriedeten Jahrzehnten bald hier, bald dort Feuer ausloderten und nirgends sich die Ruhe einstellte, die überall die Vorbedingung zum Wiederaufbau gewesen wäre. In dieser Atmosphäre der Unrast und der Unruhe konnten alle nihilistischen Kräfte, alle Mächte der Zerstörung sich entwickeln: der Bolschewismus, die Plutokratie, das Judentum. Ihnen auch die Teile der Welt zu unterwerfen, die sich diesen Tendenzen entzogen oder gar widersetzt hatten, das war das Ziel, in dem die Kriegshetzer sich einig waren. Sie glaubten, eines leichten Sieges sicher sein zu können.

Zwei Jahre später sieht man in London mit Entsetzen, wie anders sich die Dinge entwickelt haben, als man damals gehofft hatte. Die jungen Nationen, geführt vom nationalsozialistischen Deutschland, haben eine Kraft bewiesen, die man bei den Plutokraten niemals in Rechnung gestellt hatte. Das erneuerte deutsche Volk wußte, daß es um Sein oder Nichtsein ging, und es entnahm aus den leidvollen Jahren nach dem Zusammenbruch von 1918 den Antrieb, nunmehr dem Recht den Sieg zu erkämpfen. Gewaltig sind die Leistungen, die die gesamte Nation, Front und Heimat vereint, in diesen 24 Monaten vollbracht haben. Daß sie — anders als vor 25 Jahren — in unüßbarer Kampfgemeinschaft zusammenstanden, das war die böse Ueberzahlung für den Feind, der geglaubt hatte, wieder wie einst durch zersetzende Agitation Zwietracht zu säen und zwischen Arbeiter und Soldaten einen Keil treiben zu können. Er hatte übersehen, wie gewaltig die Wandlung ist, von der das ganze deutsche Volk seit dem schlimmsten Ende des Weltkrieges erfaßt wurde!

Aber wenn die Gedanken heute zum 3. September 1939 zurückgehen und ermaßen wollen, was in diesen zwei Jahren erreicht wurde, so gelten Dank und Bewunderung vor allem anderen den deutschen Frontsoldaten. Sie sind es, die in fünf gewaltigen Feldzügen jede Gefahr von den deutschen Grenzen abwandten und in kühnen Vorstößen alle Feinde vernichteten. Ist es uns nicht heute fast unbegreiflich geworden, daß noch vor nun gerade 24 Monaten der Polet nur 180 Kilometer von Berlin entfernt stand? Daß fremde Mächte sich erdreiseten, darüber zu befinden, ob das rein deutsche Danzig sich wieder mit Deutschland vereinigen dürfe oder nicht? Wie deutlich steht jener glorreiche Feldzug der 18 Tage vor uns, in dem die junge deutsche Wehrmacht, getragen zugleich von revolutionärem Feuer und von den stolzen Traditionen einer ruhmvollen Vergangenheit, den Polen die Annahmung austrieb, mit der sie sich zwei Jahrzehnte lang über die Deutschen erheben zu können geglaubt hatten.

Mehr als sechs Monate vergingen, ehe diesem Vorspiel — das aber alle Motive der kommenden Haupthandlung schon enthielt — der zweite Feldzug folgte. Die Westmächte hätten in dieser Zeit den Frieden haben können. Er wurde ihnen nach dem Sieg von der Weichsel so greifbar nahe gebracht. Sie schlugen ihn aus und wählten noch einmal, wie schon am 3. September, den Krieg. Die später aufgefundenen Dokumente haben bewiesen, wie sie in allen Teilen Europas zum Ueberfall auf Deutschland hetzten. Am gefährlichsten wurde die englische Drohung zunächst in Norwegen. Innerhalb kurzer Frist wurde es dem Zugriff der englischen Flotte entzogen und der von Deutschland vertretenen europäischen Neuordnung eingegliedert. Aber so küß das Norwegenunternehmen war — es wurde in seiner Eindringkraft überboten, als einen Monat später der große, lang erwartete Schlag gegen die traditionelle erte Militärmacht des Kontinents, gegen Frankreich, geführt wurde und die stolze gallische Armee in einem sechswoöchigen Feldzug zusammenbrach, der ohne Beispiel in der Geschichte ist.

Der Rhythmus des Jahres 1940, der dem bedeutungsvollen Aufstakt in Norwegen den ereignisreichen Hauptschlag in Frankreich folgen ließ, wiederholt sich in sehr ähnlichem Gesalle ein Jahr später. Die englischen Untriebe, im Westen und Norden durch die deutschen Siege unmöglich geworden, betätigen sich nun im Südosten, bis der deutsche Einmarsch in Serbien und Griechenland — im Bunde mit den Mächten der Achse und des Dreierpaktes — auch hier den Feind zu

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 30. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Samstag bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Kriegsmarine und Luftwaffe den sowjetischen Seestreitkräften und Transportflotten im Finnischen Meerbusen schwerste Verluste zugefügt. Bei Versuchen, aus Reval auszubrechen, sind durch Minenoperationen der Kriegsmarine zwei Zerstörer, neun Minensuchboote und drei Vorpostenboote der Sowjetarmee gesunken. Zwei weitere Zerstörer und ein Minensuchboot wurden durch Minentreffer schwer beschädigt. Kampfflugzeuge versenkten in hartnäckigen Angriffen einen sowjetischen Kreuzer sowie zwei Zerstörer und beschädigten durch Bombentreffer drei weitere Zerstörer sowie einen Hilfskreuzer.

Die Transportflotten, die der Feind für den Abtransport von Truppen und Kriegsgüter aus Reval eingesetzt hatte, gerieten unter dem Geleit von Kriegsschiffen mitten in die deutschen Minensperren. Bisher sind 21 Transportschiffe mit zusammen 48.200 BRT. gesunken. Acht Transporter wurden durch Minensperren schwer beschädigt. Kampfflugzeuge vernichteten 22 Handelsschiffe, vorwiegend Truppentransporter, mit zusammen 74.000 BRT. und trafen 39 Schiffe so schwer, daß mit dem Verlust eines großen Teils dieser Schiffe gerechnet werden kann.

Im Seegebiet um England erzielte die Luftwaffe bei Tag Volltreffer auf einem Tanker südlich Irland und beschädigte ein großes Handelsschiff bei den Färöerinseln. In der vergangenen Nacht erhielt ein Frachter ostwärts Tynemouth einen Bombentreffer schweren Kalibers. Kampfflugzeuge bombardierten militärische Anlagen an der britischen Ostküste und griffen verschiedene englische Flugplätze erfolgreich an.

An der Kanalküste verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage 17 Flugzeuge, davon 13 in Luftkämpfen, zwei durch Flakartillerie und zwei durch Minensuchboote und Marineartillerie.

Britische Flugzeuge griffen in der letzten Nacht mit geringer Wirkung das Rhein-Main-Gebiet an. Flakartillerie schoß drei feindliche Bomber ab.

Europa vom Kontinent und den benachbarten Inseln verjagt. Aber erst der Feldzug gegen die Sowjetunion, der zur Sonnenwende 1941 begann, gibt diesem zweiten Kriegsjahr eine Bedeutung, die weit über die des ersten hinausgeht. Die ungeheure Angriffsrüstung der Bolschewiken, die unter der Wucht des deutschen Gegenschlages in zehn Wochen sichtbar geworden ist, hat die fürchterliche Gefahr, der das Reich, aber darüber hinaus ganz Europa ausgesetzt war, in aller Deutlichkeit hervortreten lassen. Drohte von Westen her Deutschland die politische und militärische Vernichtung, die Sowjets waren imstande, darüber hinaus die gesamte abendländische Kultur auszuwischen und alle zivilisierten Nationen Europas in den entsetzlichen Völkermord des substanzlosen Rätestaates untertauchen zu lassen.

Dieses grauenhafte Schicksal hat der deutsche Soldat, vereint mit den Bundesgenossen, in diesen denkwürdigen Wochen seit dem 22. Juni abgewandt. Ein gutes Drittel der bewohnten Gegenden des europäischen Teiles der Sowjetunion ist heute den Bolschewiken durch die deutsche Offensive entrissen. Ein Gebiet, das etwa so groß ist wie Deutschland und Frankreich vor dem Kriege zusammengekommen! In unglaublich schnellem Tempo ist die ungeheuerliche Offensivrüstung der Sowjets zerfallen, der Übermut Moskaus, der zum Angriff auf Mitteleuropa drängte, gedämpft und der Feind tief ins Innere des Landes zurückgeworfen worden. Noch sind keine zwei Monate seit Beginn des deutschen Gegenschlages vergangen und schon ist der Feind wichtiger Industriezentren beraubt, in seiner Wehrkraft durch die Vernichtung seiner besten Truppen schwer getroffen, durch den Verlust des durch langjährige Arbeit aufgebrauchten Kriegsmaterials entscheidend geschwächt.

Die letzte Entscheidung in dem großen Ringen aber bleibt für das dritte Kriegsjahr offen. Das zweite, an dessen Beginn nur noch ein Feind verblieben zu sein schien, hat die ungeheuren Gefahren, denen das Reich gegenüberstand, erst ganz entschleierte. Wie der Meister über den Bodenfee sieht die Masse des deutschen Volkes erst heute, wie nahe sie dem Abgrund stand und wie unvermeidlich der Untergang gewesen wäre, wenn nicht Wachsamkeit und genialer Instinkt des Führers sie davor bewahrt hätte. Seiner Umsicht verdankt das Reich es auch einzig und allein, wenn die Auseinandersetzung in diesen zwei Kriegsjahren stets so geführt werden konnte, daß nicht — wie vor einem Vierteljahrhundert — eine ganze feindliche Welt von allen Seiten auf Deutschland einströmte, sondern stets nur in einer Richtung, hier aber mit Einigkeit aller Kräfte, geschlagen werden konnte. Wenn in fünf gewaltigen Feldzügen in erstaunlicher Schnelligkeit und unter Vergleichsweise außerordentlich geringen Verlusten Siege von starker Durchschlagkraft erzielt werden konnten, so ist das dem politischen und strategischen Genie des Führers und der bewundernswürdigen Haltung und Leistung der deutschen Soldaten aller Wehrmachtsteile in gleicher Weise zu verdanken.

In dieser Erkenntnis geht das deutsche Volk voll tapferen Glaubens in das dritte Kriegsjahr, das den Endieg über den bolschewistischen Feind, aber auch den Höhepunkt des Kampfes mit den britischen Kriegstreibern bringen wird.

Wie Viipuri zurückerobert wurde

Deutsche Luftangriffe auf die britische Ostküste und in Mittelengland

Aus dem Führerhauptquartier, 31. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben finnische Truppen in schweren Kämpfen die sowjetischen Kräfte im Raum von Viipuri vernichtend geschlagen und am 30. August die Stadt selbst



zurückerobert. Gleichzeitig stießen finnische Verbände auf der Mitte der Kareliischen Landenge mit großem Raumgewinn in Richtung Leningrad vor.

An der britischen Ostküste bombardierten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht verschiedene Hafenanlagen. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze in Mittelengland. Einheiten der Kriegsmarine schossen an der holländischen Küste acht Jäger, an der norwegischen Küste drei britische Flugzeuge ab. Einzelne britische Bomber drangen in der letzten Nacht in Nordwestdeutschland ein. Flakartillerie brachte eines der feindlichen Flugzeuge zum Absturz.

Über die Rückeroberung der etwa 80.000 Einwohner zählenden zweitgrößten finnischen Stadt Viipuri (Wiborg) herrscht in ganz Finnland ungeheurer Jubel. Zahlreiche Säu-

ler legten spontan Flaggenhonneur an und Glodengeläute gab Kunde von der Wiedererlangung dieser strategisch wichtigsten Stadt an der finnischen Front. Ueber die Operationen, die zur Einnahme von Viipuri geführt haben, wird folgendes verlautbart: Nach Erreichung des mittleren Quoffs legten die finnischen Truppen ihren Vormarsch über das Fluggebiet fort und eroberten in einem weit ausgedehnten Brückenkopfe die Orte Kollakälä, Kehräpääjärvi und Heinajoki, was zur Folge hatte, daß die russische Verteidigung an der alten Staatsgrenze westlich des Quoffs ins Wanken geriet. Bei der weiteren Entwicklung der Kämpfe wurde Viipuri mit Umgebung vollkommen eingeschlossen. Ein Teil der finnischen Truppen hatte auch die Bucht von Viipuri überschritten. Der Ring wurde von Tag zu Tag enger um den kämpfenden Feind gezogen, der in den letzten Tagen verzweifelte Ausbruchversuche unternahm. Eingeschlossen waren die 43. Division, Kräfte der 115. und Teile der mit der Roten Fahne deforierten 130. Division sowie eine Anzahl anderer Verbände. Am Morgen des 30. August sind die finnischen Truppen in die Stadt Viipuri eingezogen. Gleichzeitig mit der Einschließung von Viipuri ist die finnische Offensive wie ein tief vorgestoßener Keil besonders erfolgreich in der Mitte der Kareliischen Landenge fortgesetzt worden, wo bereits das Kivunapa erreicht worden ist.

Der Führer ehrt Mannerheim

Verleihung des Ritterkreuzes

Berlin, 1. September. Der Führer verlieh aus Anlaß der Einnahme von Viipuri an Feldmarschall Mannerheim mit den Spangen zum EK I und II von 1914 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und richtete an den finnischen Präsidenten Ryti ein Glückwunschtelegramm.

Am ersten Tage 100.000 Messebesucher

Staatssekretär Gutterer sprach in Leipzig vor der in- und ausländischen Presse

Leipzig, 31. August. Aus Anlaß des Beginns der Reichsmesse Leipzig im Herbst 1941 veranstaltete das Reichsmesseamt am Sonntagabend für die in- und ausländischen Pressevertreter einen Empfang, der durch eine Ansprache des Staatssekretärs Gutterer besondere Bedeutung erhielt.

Europa wisse heute, daß es sich nach diesem Kriege neue Erschütterungen nur erheben könne, wenn es sich zu einer echten Schicksalsgemeinschaft und durch Selbstbesinnung auf die in Europa lebenden Kräfte zu einer von höchster gegenseitiger Verantwortung getragenen Zusammenarbeit finde. Die Bildung des neuen Europas sei keine Kriegsercheinung, sondern vielmehr die Verwirklichung eines geschichtlich zwangsläufig erwachsenden Umbildungsprozesses.

Staatssekretär Gutterer kennzeichnete die Bedeutung der Reichsmesse Leipzig als Umschlagmittel und Umschlagplatz. Mehr als 6500 Aussteller beweisen, daß der deutsche Unternehmer und der deutsche Kaufmann bereits begonnen haben, die künftige Friedenswirtschaft vorzubereiten. Die Reichsmesse Leipzig bringt durch ihre Uebersicht über den europäischen Warenmarkt den unwiderlegbaren Beweis, daß ein einheitliches Europa wirtschaftlich stärker ist als jeder andere wirtschaftliche Großraum, denn außerhalb dieses Raumes stehende Kräfte werden niemals in der Lage sein, ihren Willen dem europäischen Kontinent aufzuzwingen. Dieser europäische Gemeinschaftsraum wird sowohl für den Absatz als auch für den Bezug der überseeischen Länder wesentlich bedeutungsvoller sein, als Europa jemals in der Vergangenheit war. Wer dieses Gebiet ausschalten will, oder wer versucht, seine wirtschaft-

lichen Kräfte zu lähmen, begeht ein Verbrechen an der gesamten Weltwirtschaft.

Die Zahl der Messebesucher betrug bereits am ersten Tage mehr als 100.000. In jedem der 22 Messehäuser, in denen man verhältnismäßig häufig Muster sieht, die bereits für den kommenden Friedensbedarf gedacht sind, zeigte sich schon am Eröffnungstage überaus rege Nachfrage.

Der Führer hat zur Eröffnung der Herbstmesse dem Leipziger Messeamt ein Grußtelegramm übersandt.

117 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Die Moskauer Rechenkünster wissen es anders

Eigenbericht der NS-Presso

Berlin, 1. September. Von der deutschen Luftwaffe wurden im Laufe des Freitags insgesamt 70 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen und 47 am Boden zerstört. Bei einem Verlust von 117 Sowjetflugzeugen durch die deutsche Luftwaffe lebten nur neun deutsche Flugzeuge zu ihrem Stützpunkt nicht zurück. Zwei Tage zuvor wurden 109 Sowjetflugzeuge vernichtet. Die Moskauer Rechenkünster als gelehrige Schüler des Vigenlorids Churchill wissen es natürlich besser. Sie stellen die Tatsachen einfach auf den Kopf, indem sie behaupten, daß die deutschen Flugzeugverluste in der Zeit vom 21. bis 27. August um 100 Prozent höher gewesen seien als die eigenen. In Wirklichkeit standen in diesem Zeitraum 46 deutschen insgesamt 714 bolschewistische Flugzeugverluste gegenüber. Auf ein deutsches Flugzeug kommen demnach 16 Sowjetflugzeuge! In diesem Zusammenhang sei zum Schreden Churchills mitgeteilt, daß vom 22. Juni bis 23. August insgesamt 1044 britische Flugzeuge vernichtet wurden.

Artilleriekämpfe in Nordafrika

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 31. August. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: „In Nordafrika Artillerieduelle an den Fronten zu Lande. Deutsche Flugzeuge bombardierten britische Flotteneinheiten im Hafen von Tobruk. Die englische Luftwaffe unternahm Einflüge auf Tripolis, wobei mehrere Opfer und einiger Schaden verursacht wurden. Eines unserer Torpedoboote schoß auf der Höhe von Tripolis ein großes feindliches Bombenflugzeug ab, das in Flammen abstürzte. Gestern nachmittag warfen feindliche Flugzeuge Splitterbomben auf die Ortschaft Licata bei Agrigento. Die Zivilbevölkerung hat vier Tote und neun Verletzte zu beklagen. In Nordafrika im Abschnitt von Wolferit blieben englische Luftangriffe ohne Wirkung. Auf den übrigen Abschnitten des Kampfgebietes von Gondar unternahmen unsere Truppen mit Erfolg Aktionen lokalen Charakters. Im Mittelmeer griffen unsere Jagdflugzeuge eine Formation feindlicher Bomber an. Zwei Flugzeuge vom Typus Wellington wurden abgeschossen.“

Nach dem italienischen Wehrmachtsbericht vom Samstag belegten deutsche Batterien einen im Hafen von Tobruk vor Anker liegenden Frachtdampfer mit ihrem Feuer und beschädigten ihn schwer. Deutsche Jagdflugzeuge schossen bei Sollum zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein im Atlantik operierendes italienisches U-Boot versenkte einen modernen englischen Zerstörer und einen Handelsdampfer von 2600 Tonnen.

Reichsminister Dr. Goebbels stattete auf Einladung der slowakischen Regierung der Hauptstadt der Slowakei, Preßburg, am Samstag einen Besuch ab, wobei er mit dem Staatspräsidenten und Ministerpräsidenten sowie dem Führer der Deutschen Volksgruppe, Staatssekretär Karmasin, Besprechungen hatte.

Der Sport vom Sonntag

Eindrucksvolle Siege unserer Jugend

Kampfsportspiele in Breslau abgeschlossen
Bei den Sommerkampfsportspielen der HJ in Breslau fiel im Handball für BDM die Entscheidung. Wien besiegte Würtemberg im Endspiel mit 5:4 Knapp und wurde Deutscher Meister, während im Kampf um den dritten Platz Nordmark mit 5:4 (2:2) über Ostland erfolgreich war. Das Endspiel um die Jugendmeisterschaft der Hitlerjugenden im Handball wurde von Ostland mit 11:8 über Baden gewonnen. Den Kampf um den dritten Platz entschied Sachsen gegen Wien mit 16:11 (9:6) zu seinen Gunsten.

Das Endspiel um die Jugendmeisterschaft im Fußball gewann die Mannschaft des Gebietes Westfalen gegen Wien überlegen mit 5:1. Den dritten Platz holte sich Sachsen gegen Franken mit 4:2.

Im Hockey wurde um den dritten Platz gespielt. Bei den Jungen gewann Baden über Berlin mit 2:0 und bei den Mädchen siegte Berlin mit 1:0 über Franken.

Im Wasserball siegte das Gebiet Berlin über das Gebiet Franken knapp mit 5:4 Toren. Der Endstand lautet: 1. Berlin, 2. Franken, 3. Sachsen, 4. Niedersachsen, 5. Wien, 6. Oberdonau.

In der Jugendmeisterschaft im Tennis wurde der Titelverteidiger Jürgen Gütther (Hessen-Nassau) von dem Sudetenländer Kurt Fischer 7:5, 6:3 geschlagen. Die württembergische Meisterin Trudel Bahn (Stuttgart) unterlag im Endspiel um die Deutsche Jugend-Tennismeisterschaft gegen Lotte Tegtmeyer (Düsseldorf) 6:0, 6:3.

Einen Sieg haben die deutschen Jungen im Mannschaftskampf im R.-Schießen davongetragen. Sie gewannen überlegen mit 2688 Ringen vor Ungarn (2545), Finnland (2421), Italien (2382), Bulgarien (2094), Kroatien und Norwegen und stellten auch die besten Einzelschützen mit Walter und Fechter (541 Ringe). Der Württemberger Pulvermüller kam auf 527 Ringe.

Unsere Jungen und Mädchen haben ihre erste internationale Feuerprobe in der Leichtathletik glänzend bestanden. In beiden Mannschaftskämpfen siegte Deutschland. Die Leistungen waren auf der ganzen Linie hervorragend. Ergebnisse:

Jungen: 100 Meter: 1. Marini (Italien) 10,9 — 800 Meter: 1. Schüler (D.) 2:00,5 — 400 Meter: 1. Schüler (D.) 49,0. — 100 Meter: 1. Deutschland 43,3, 2. Italien 43,5. — Weitsprung: 1. Neug (D.) 7,02 Mtr. — Hochsprung: 1. Raumann (D.) 1,80 Mtr. — Kugelstoßen: 1. Kreslin (D.) 15,07 Mtr. — Speerwurf: 1. Salonen (Finnland) 55,55 Mtr. — Endstand: 1. Deutschland 81 P., 2. Italien 48 P., 3. Finnland 25 P., 4. Ungarn 23,5 P., 5. Slowakei 9 P., 6. Bulgarien 7,5 P., 7. Kroatien 5 P., 8. Niederlande und Island 1. einen Punkt.

Mädchen: 100 Meter: 1. Belesnik (U) 12,6. — 80 Meter Hürden: 1. Sovano-Italien 12,6. — 100 Meter: 1. Deutschland 50,4, 2. Italien 50,7, 3. Norwegen 56,0. — Hochsprung: 1. Edel (D.) 1,52. — Speerwerfen: 1. Sillebrandt (D.) 38,77. — Endstand: 1. Deutschland 55, 2. Italien 45, 3. Niederlande 14,4, Norwegen 12 Punkte.

Bei den Mannschaftskämpfen im Schwimmen waren die deutschen Jungen ihren ausländischen Kameraden hoch überlegen. Bei den Mädchen vermochte nur die Holländerin Tony Hiland durch einen Handschlagssieg in der 200-Meter-Bruuststrecke gegen Inge Schmidt (Hamburg) die starke deutsche Bilanz zu durchbrechen. Im Gesamtergebnis fiel der deutsche Erfolg aber genau so eindrucksvoll aus wie bei den Jungen. Der Endstand des Nationalkampfes war:

Jungen: 1. Deutschland 72 P., 2. Ungarn 33 P., 3. Italien 24 P., 4. Kroatien 17 P., 5. Finnland 4 P., 6. Spanien 2 P., 7. Island 1 P., 8. Niederlande 0 P.
Mädchen: 1. Deutschland 65 P., 2. Niederlande 36 P., 3. Italien 31 P., 4. Kroatien 10 P.

Auftakt zu den Punktämpfen

Der Bereich Württemberg begann die neuen Fußball-Punktspiele. Dabei war man vor allem auf das Abschneiden der Neulinge gespannt. VfB. Friedrichshafen kam gegen den Stuttgarter Sportclub zu einem Punktgewinn. Der ESC. erwies sich zwar als technisch weitaus besser, doch genigte dies nicht, um die mit reichstem Einatz kämpfenden Friedrichshafener zu bewegen. Mit 2:2 teilte man sich in die Punkte. Nicht minder gut schlug sich VfR. Heilbronn. Der würt. Meister, Stuttgarter Kickers, mußte sein ganzes Können aufbieten, um sich mit 3:4 (1:2) erfolgreich behaupten zu können. SV. Feuerbach wurde nach zähem Widerstand vom VfB. Stuttgart mit 2:0 Toren geschlagen.

Auch einige Staffeln der 1. Klasse nahmen den Kampf um die Punkte an. In der Staffel III im Gau Ludwigen gegen Eintracht Neu-Ulm zu einem 6:2-Erfolg. Wasserfallingen behauptete sich in der Staffel Brenz gegen Mergelstetten mit 2:1. In der Staffel Bodensee überbrachte Fischbach Langenargen mit 9:0 und Ravensburg ab Medenbeuren mit 8:1 das Nachrichten. In der Staffel Borsberg schlug Bregenz Dornbirn mit 5:4.

Stuttgarter RSC. im Endspiel besiegt

In einem Turnier in Hannover wurde der Reichssieger-Wettbewerb im Kollhofley entschieden. Der 1. FC. Nürnberg wurde als beste der vier Mannschaften ermittelt. Er hatte im Stuttgarter RSC. der über Breslau 4:2 (2:1) und über Walsum 8:1 (4:0) erfolgreich gewesen war, seinen härtesten Gegner, gegen den er nur ein 4:4 (1:0)-Unentschieden erzielten und nur auf Grund des besseren Torverhältnisses den Reichstieftitel erringen konnten. Die Stuttgarter hatten sogar bis weit in die zweite Halbzeit hin 4:1 geführt.

VfB. Stuttgart erreichte in den Kämpfen um die Deutsche Vereinsmeisterschaft Klasse I a 11.755,68 Punkte und hat sich damit in Württemberg an die Spitze gebracht.

Jakob Scheuring (Stuttgarter Kickers) durchlief in Stuttgart die 200 Meter in der europäischen Jahresbestzeit von genau 21,0 Sekunden.

FC. Schalke 04 schlug im letzten Spiel der dritten Schamperpokal-Schlussrunde Schwarz-Weiß Essen überlegen 5:1.

Falot-Ungarn schwamm in Norrköping über 400 Meter neuen europäischen Rekord. Er verbesserte den von Paris (Frankreich) gehaltenen Rekord um vier Sechstelsekunden auf 4:46,4.

Aus Stadt und Kreis Calw

Das violette P

Klare Trennung zwischen Deutschen und Polen nsg. Unter der Überschrift „Das violette P“ ist in der vom Bund Deutscher Osten e. V. herausgegebenen Halbmonatsschrift für Ostpolitik „Ostland“ eine Abhandlung erschienen, der wir die wesentlichen Gesichtspunkte entnehmen, da sie die Beachtung der breiten Öffentlichkeit verdient.

Durch eine am 1. Mai 1940 in Kraft getretene Verordnung des Reichsführers SS sind die im Reichsgebiet beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen polnischer Volkszugehörigkeit verpflichtet, auf der rechten Brustseite ein mit ihrer jeweiligen Kleidung fest verbundenes Kennzeichen stets sichtbar zu tragen; es besteht aus einem auf der Spitze stehenden Quadrat, das bei violetter Umrahmung auf gelbem Grund ein violettes „P“ zeigt. Trotz der bei Nichtbeachtung dieser Polizeiverordnung angedrohten Geld bzw. Haftstrafen kümmert sich ein beträchtlicher Teil der polnischen Arbeitskräfte nicht um diese Verordnung, die den Zweck hat, der deutschen Bevölkerung ein fremdvölkisches Element kenntlich zu machen, mit dem in nähere Beziehung zu treten die politische Klugheit ebenso verbietet wie die nationale Ehre.

Angesichts dieser Widerpenstigkeit der polnischen Elemente sind die Polizeiorgane bei ihrer fortlaufenden Kontrolle in großem Maße auf die Mithilfe der deutschen Öffentlichkeit angewiesen. Umso unverständlicher ist es, daß weite Kreise der deutschen Öffentlichkeit der Sabotierung dieser zum Schutz des deutschen Volkstums unbedingt erforderlichen Maßnahme immer noch mit einer gewissen Uninteressiertheit gegenüberstehen. So erscheint es manchem Leiter eines Betriebes offensichtlich als tragbar, dem rechtswidrigen Verhalten seiner polnischen Arbeitskräfte durch seine Passivität Vorschub zu leisten, sei es, weil er die ohnehin rentierten Elemente nicht „verärgern“ will, sei es, weil ihm die sichtbare Abhebung der polnischen von den deutschen oder anderen Arbeitskräften seines Betriebes aus „menschlichen“ Gründen widerstrebt.

Die besten Maßnahmen des Staates können nicht den gewünschten Erfolg zeitigen, wenn die Bevölkerung es an der notwendigen Haltung mangeln läßt. Deshalb ist immer wieder mit Nachdruck zu betonen, daß es sich bei der Kennzeichnung der polnischen Arbeitskräfte nicht um eine Schikane handelt, sondern um eine zum Schutz des deutschen Volkstums unumgängliche Maßnahme. Ist es doch eine jedem der polnischen Mentalität Vertrauten wohl-bekannte Tatsache, daß Nachgiebigkeit und Laßigkeit in der Behandlung von Polen absolut nicht geeignet sind, deren Arbeitseifer und Pflichtbewußtsein zu heben. Nur wer die Polizeiorgane bei der Kontrolle der Polen unterstützt, beweist damit, daß er die Notwendigkeit des durch bittere Erfahrungen als gerechtfertigt erwiesenen Grundgesetzes erkannt hat, des Grundgesetzes der klaren und eindeutigen Trennung zwischen Deutschen und Polen.

Steuererleichterungen für Unternehmer

Eine Verordnung über die Milderung von Steuergesetzen sieht die Befreiigung des Mißverhältnisses in der Besteuerung des verantwortlichen Unternehmertums gegenüber dem anonymen Kapital vor. Dies geschieht durch einkommensteuerliche Entlastung des verantwortlichen Unternehmertums, also der buchführenden Einzelgewerbetreibenden, der Mitunternehmer von Personengesellschaften und der buchführenden Land- und Forstwirte und durch stärkere Belastung der Kapitalgesellschaften. Die Entlastung besteht darin, daß während der Dauer der Erhebung des Kriegszuschlages zur Einkommensteuer auf Antrag 50 v. H. des nicht entnommenen Gewinns aus Gewerbebetrieb, höchstens aber 10 v. H. des gesamten Gewinns aus Gewerbebetrieb, von der Einkommensteuer und vom Kriegszuschlag zur Einkommensteuer frei bleiben. Die stärkere Belastung der Kapitalgesellschaften besteht darin, daß von unbeschränkt körperschaftsteuerpflichtigen, deren Einkommen mehr als 50 000 M. beträgt, und von allen beschränkt körperschaftsteuerpflichtigen ein Kriegszuschlag zur körperschaftsteuer in Höhe von 25 v. H. erhoben wird.

Die Steueränderungsverordnung sieht weiter vor, daß die Einkommensteuer vom 1. September ab nicht mehr erhoben wird. Der Erwerb gewisser Forderungsrechte wird durch die Verordnung von der Wertpapiersteuer befreit. Es handelt sich um den Verzicht auf die ermäßigte Wertpapiersteuer bei dem Erwerb von Forderungsrechten gegen inländische öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, inländische Hypothekendarlehen, inländische Schiffspfandbriefbanken, inländische Eisenbahngesellschaften und gemeinnützige Wohnungsunternehmen. Die Maßnahme führt zu einer Verbilligung der Kredite, die von den bezeichneten Instituten gewährt werden. Auch auf die Kostengestaltung in der Landwirtschaft wird sich die Kreditverbilligung günstig auswirken.

Schließlich sieht die Steueränderungsverordnung eine bessere Anpassung der Voraussetzungen auf die Einkommensteuer und körperschaftsteuer an veränderte Einkommensverhältnisse vor. § 35 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes hat eine Neuauflage erhalten, nach der das Finanzamt die Voraussetzungen der Steuer anpassen kann, die sich für den laufenden Veranlagungszeitraum voraussichtlich ergeben wird.

Neuregelung der Eierverteilung

Um zu vermeiden, daß Eier durch die Lagerung bei den Großverteilern und in den Labengeschäften güttemäßig leiden, wird die Durchführung der Eieraufnahme mit Beginn des 27. Versorgungsabschnittes bis auf wei-

teres insofern geändert, als die Ausgabe der Eier nicht mehr an eine bestimmte Frist innerhalb eines Versorgungsabschnittes gebunden wird. Die Ausgabe der Eier erstreckt sich vielmehr auf den gesamten Versorgungsabschnitt und erfolgt durch die Kleinverteiler, sobald diese im Besitz der Eier sind. Den Verbraucher wird deshalb empfohlen, nach Bekanntgabe der Eiermenge, die in dem jeweiligen Versorgungsabschnitt zur Ausgabe gelangt, bei ihrer Bezugsquelle Nachfrage zu halten, ob die zur Ausgabe kommenden Eier bereits vorhanden sind und die Eier gegebenenfalls sofort abzunehmen, damit eine unnötige Lagerung bei den Kleinverteilern vermieden wird. Dadurch soll erreicht werden, daß die Eier auf dem schnellsten Wege und in bestmöglicher Qualität an die Verbraucher gelangen.

Aus den Nachbargemeinden

Dobel. Bürgermeister Rothwang wurde mit Wirkung vom 1. 9. 1941 zur Behörde des Reichsstatthalters für Tirol und Vorarlberg in Innsbruck abgeordnet. Die Amtsgeschäfte werden bis auf Weiteres von Bürgermeister Langenstein in Contweiler geführt. Derselbe verwalte gleichzeitig beide Gemeinden.

nsg. Nagold. Auf einem Kameradschaftsabend der in Nagold untergebrachten Angehörigen der Waffen-SS, die im Kriege verwundet wurden, wurde der gefallenen SS-Kameraden gedacht. Dann tauschte man im gegenseitigen Kreis alte Erinnerungen aus. Die Soldaten wußten viel Interessantes von dem an der Front Erlebten zu erzählen.

Weilerstadt. Die Stadtverwaltung führte einen Gemeindefestappell durch. Zu Beginn machte Bürgermeister Schütz Mitteilung vom Helidentod des bei der Stadtgemeinde beschäftigt gewesenen Verwaltungsmitarbeiters Gerhard Müller, der bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist.

Wann scheint der Mond?

Tag	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Mondphase						VOLLMOND							LETZTES VIERTEL							NEUMOND										
Abendstunden	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
Morgenstunden	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

Im September ist am 6. Vollmond, am 14. letztes Viertel, am 22. Neumond und am 27. erstes Viertel.

und dabei rinnen ihr selbst die Tränen aus den Augen.

Alois Geisenhöner aber steht dem Fenster zugewandt und kämpft einen schweren Kampf. Der alte Groll will wieder über ihn kommen, und es kostet ihn große Mühe, ruhig zu bleiben und alles klar zu überdenken. Indessen hebt der kleine Alois, der erst ganz verwundert auf das Geschrei gehört hat, fürchterlich zu weinen an, so daß seine Mutter ihn aufnehmen muß. Aber der kleine Alois läßt sich nicht beruhigen. Da fährt der Sägemüller herum: „Schaff mir den Schreihals weg! Und laß auch du dich net mehr seh'n heut abend! Nach dir dein' Kammer gerecht, und nimm auch die... die Margret mit 'nauf!“

Und schon starrt er wieder zum Fenster hin aus.

Leise verlassen Margret und Sepherl mit ihrem jüngsten auf dem Arm die Stube. Und droben, in der kleinen Kammer, sitzen sie noch lange und reden von dem, was nun werden soll.

„Hier kannst natürlich net bleiben, Margret“, sagt Sepherl ruhig. „Der Großvater ist net zu genieren, wann er seine Launen hat. Das hast heut' geseh'n. Und du bist auch zu schad, hier oben zu verkommen. Du kommst mit auf meinen Hof. Der Onkel Sepp freut sich schon sehr auf dein Kommen.“

Margret sitzt still auf dem Bettrand und kann kein Wort sprechen.

Da hat sie nun gedacht, der Großvater böte ihr eine Heimat, käme ihr lieblich entgegen und ließ sie nicht entgelten, was ihre Mutter ihm antat in ihren jungen Jahren. Sie hat sich geirrt.

„Hat dein' Mutter dich denn so ohne weiteres geh'n lassen, Madl?“ fragt Sepherl in Margrets Sinnen hinein.

Margret schrickt zusammen.

„Mutter weiß ja gar net, daß ich davongegangen bin. Ich hab nig sag'n können, so weh ist mir's gewesen. Aber ich konnt' net länger in Kronfeld bleib'n. Immerzu wurd' ich an meine Lieb' erinnert, und das hielt ich nimmer aus. Ich muß' fort, Tante Sepherl! Und der Mutter woll' ich gleich schreiben, wann der Großvater mich aufgenommen hält.“

Wichtiges in Kürze

Zur Entlastung der in den Apothekenbetrieben tätigen Arbeitskräfte wurde angeordnet, daß an Orten mit mehreren Apotheken der Apothekern zu gestatten ist, den Betrieb morgens erst um 9 Uhr zu öffnen, mittags auf zwei Stunden zu schließen, abends von 18.30 Uhr an zu schließen und am Mittwochnachmittag von 14 Uhr an zu schließen.

Der Kinderzuschlag wird für Mädchen, die in der Land- und Hauswirtschaft tätig sind, bis zum vollendeten 16. Lebensjahr gezahlt. Er wird ferner vom 16. bis zum 24. Lebensjahr gezahlt, wenn das eigene Einkommen des Kindes monatlich 40 Mark nicht erreicht, und zwar während der Ableistung des Pflichtjahres oder während der sonstigen Ausbildung für einen künftigen Lebensberuf in der Land- und Hauswirtschaft.

Beabsichtigen der Lehrherr oder der Lehrling ein Arbeitsverhältnis miteinander nach Abschluß der Lehre nicht einzugehen, so haben sie dies dem andern Teil spätestens drei Monate vor Ablauf der Lehrzeit anzuzeigen.

Rechtentzündliche Gegenstände in Postsendungen rufen durch Selbstentzündung immer wieder Brände in Bahnpostwagen oder Paketkraftwagen hervor. Die Verbringung leichtentzündlicher Gegenstände durch die Post ist streng verboten; die Absender machen sich nicht nur strafbar, sondern haben auch für entstandene Schäden zu haften.

In den eingegliederten Gebieten von Kärnten und Krain, sowie zwischen diesen Gebieten und den übrigen Reichsgebieten werden vom 1. September an gewöhnliche Pakete und versiegelte Wertpakete bis 1000 Mark Wertangabe ohne Nachnahme zugelassen.

Sonigpreise festgesetzt

Eine Anordnung des Reichsnährlandes regelt die Sonigpreise. Der Erzeugerpreis für Schläuderhonig beträgt eine Mark je ein halbes Kilogramm. Der Abgabepreis bei Verkauf an Großverleiher beträgt 1,15 Mark, der Abgabepreis an Kleinverleiher 1,25 Mark, der Verbraucherpreis für abgefüllten Sonig 1,50 Mark. Für Rohhonig ist der Erzeugerpreis 0,72 Mark, die Kostenpaare für das Pressen auf 0,28 Mark festgesetzt worden. Beim Abholen vom Hof des Zimters darf ein Preisabschlag nicht erfolgen.



Mutter ohne Myrtenkranz

ROMAN VON CHARLOTTE HALANG

Urheberrechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück

34

„Mach' die Türe zu, Grashüpfer, damischer! Meinst, ich will erzie'n?“ bräust der Alte auf, da ein kalter Luftzug seine Wangen streift.

Der Junge drückt die Türe ins Schloß und bleibt auf der Schwelle stehen.

„Na, was willst denn eigentlich?“ „Ein Madl ist draußen, Sägemüller. Ein blühfauberes Madl. Es will zu dir.“

„Ein ... Madl? Zu mir?“ Verwundert starrt Alois Geisenhöner auf den Jungen, der eifrig nickt.

„Ein ganz junges Madl, Sägemüller.“ Sepherl steht dabei und hat plötzlich ein ganz eigenartiges Gefühl in ihrem Herzen. Margret? denkt sie voll Unruhe. Könnte es gar die Margret sein? Und so geht sie schnell ein paar Schritte auf die Türe zu. „Jesaja! denkt sie dabei, wann es wirklich die Margret sein sollte! Der Vater ist net vorbereitet, er ist instand und jagt sie davon.“

Und da geht wieder die Türe auf und herein schiebt sich ein schmales, zierliches Persönchen. Große, rehbraune Augen stehen in dem blassen, kindhaften Gesicht, Regentropfen glitzern in dem schönen, kupfrig-schimmernden Haar. Der Sägemüller fährt hoch von dem Ledersofa und starrt leichenblau auf die schlanke Mädchengestalt, die nur zaghaft näherkommt.

„Marie-Theres!“

„Und da lächelt das Mädchen herzwinnend.“

„Ich bin net die Marie-Theres. Nur die Margret, Großvater!“

Da wirft Alois Geisenhöner die vielen Dedes, die auf seinen Füßen liegen, von sich und geht unsicher einige Schritte auf Margret zu. Nichts vermag, wie furchtbar dieses erste, so unvermuthete Sehen seines Entleindes ihn getroffen hat. „Was willst denn hier?“ stößt er rauh hervor. „Habt ihr zwei euch vielleicht ausgemacht, mich zu überumpeln, he?“ und dabei tasten seine Hände rückwärts, nach der Tischkante, weil seine Füße ihn kaum noch tragen wollen.

Sepherl steht wie angewurzelt dicht neben Margret und hält deren eisfalte Hand fest in der ihren.

„Nein“, sagt sie ruhig. „das haben wir uns net ausgemacht, Vater! Ich hab net gewußt, daß Margret auf dem Weg ist zu dir. Aber da sie nun da ist, sollst wissen, daß ich aus einem ganz besonderen Grund heraufgekommen bin in die Sägemühl'. Reif hat einen Brief geschrieben, dar-

in sie mich bat, für Margret bei dir um ein Unterkommen zu bitten. Ich hab den Brief bei mir. Willst lesen, was Reif geschrieb'n hat?“

„Nix will ich wiss'n, gar nix!“ schreit der Sägemüller freudlos vor Zorn. „Mach', daß ihr fortkommt, ihr Lügenbrut!“

Der Reihling zieht es vor, eiligst zu verschwinden. Aber draußen drückt er sein Ohr ans Schließelloch, um zu lauschen, wie es nun weitergeht in der Stube drinnen. Aber er kann so gar nichts hören, das seine übergroße Neugierde befriedigt hätte. Es ist ganz still in der Stube. Und als dann doch gesprochen wird, eine helle, klare Mädchensstimme anscheinend auf den Sägemüller einprallend, kann er wieder nichts verstehen, weil diese Stimme so seltsam ruhig und beherrscht ist.

Da schleicht der Reihling lautlos davon, um den beiden Gehörten zu erzählen, daß ein blühfauberes Madl gekommen ist, das behauptet, des Sägemüllers Enkelin zu sein.

In der Stube steht Margret dicht vor ihrem Großvater und hält die schönen Augen bittend auf ihn gerichtet.

„Willst mich entgelten lassen, was meine Mutter einmal dir angetan hat, Großvater?“ fragt sie leise. „Ich bin zu dir gekommen, weil ich dachte, du bist Blut von meinem Blut und wirfst Erbar-men haben mit mir, wann du erst weißt, wie bitter das Schicksal mit dir gespielt hat. Ich bin hergekommen, weil ich dir ein Bissel unter die Arme greifen wollt', hab den festen Willen g'habt, dir dein einsames Leben ein bißel erträglicher zu machen ... Hast net soviel Lieb' für mich in dein'm Herzen, daß du mir ein Unterkommen gibst?“

Wortlos starrt Alois Geisenhöner auf Margret, die jetzt ein rührendes Rächeln um den Mund liegen hat.

„Ja, was hast dir denn gedacht?“ stößt er endlich hervor. „Hast gelaubt, ich nehm' eine jede Daßergelassene auf?“

„Vater!“ mischt Sepherl sich bittend ins Gespräch. „Vater, sei doch net so hart! Was kann denn Margret dafür, daß deine Tochter dir einmal Schand gemacht hat?“

„Ja, ja, die Tochter!“ schreit der Sägemüller erbost. „Ein Luder ist die! Ein ... ein ...“ Weiter kommt er nicht. Denn Margret steht plötzlich dicht vor ihm und funktelt ihn zornig an.

„Meine Mutter läßt aus dem Spiel, hörst! Du allein bist doch nur schuld daran, daß es soweit hat kommen könn' und ich auf der Welt umher-tapp'! Hättest mein' arme Mutter angesehen' als dein Kind, wär' heut' vieles anders. Und du wärst leicht auch net so verbittert und ungerecht.“

Alois Geisenhöner lacht laut auf. „Bist extra herkommen, um mir das zu sag'n, he? Was willst denn überhaupt, du Grasaff?“

„Nix will ich von dir, gar nix! Und herkommen bin ich, weil ich dachte, du hättest noch ein klein bißel menschliches Gefühl in deinem Herzen. Aber ich hab mich geirrt, das seh' ich jetzt ein. Und ich bin froh, daß ich dich gleich erkannt hab. Bisher hab ich dich bemitleidet und gewünscht, ich konnt' dir etwas sein, aber du bist das gar net wert. Und mein' arme Mutter tut mir leid, daß sie so einen Vater hat.“

„Halt's Maul, freches Luder! Meinst, ich lieb' mir Grobheiten sagen von dir? Da hast falsch gedacht! Wer hat dich denn überhaupt hergeschickt?“

„Niemand. Ich kam von selbst, weil ich es nimmer aushalten konnt' in Kronfeld.“

Und plötzlich schlägt Margret beide Hände vor ihr Gesicht und weint bitterlich. Sepherl steht daneben und streicht immer wieder über die biden Äpfel, die schüdengeunden um Margrets Kopf liegen.

„Mein net, Madl“, flüstert sie dabei, damit es der Sägemüller nicht hört. „Das hat keinen Zweck. Kommst eben mit zu mir runter. Ich bin deine Tante Sepherl und hab dich sehr lieb. Gut wirst es bei mir haben. Ich hab zwar auch tächtig zu schaffen, daß ich durchkomm' mit meinen lieben Buben, aber ich verlaß dich net. Sei also still und zeig dem Alten net, wie weh dir ums Herz ist.“

Was kochen wir morgen?

Montag: Frühstüß: Kräutertee, Vollkornbrot, Butter. — Mittag: Sagosuppe, grüne Bohnen, Spähle. — Abend: Geröstete Spähle (Reif), gemischter Kartoffel- und Gurkenalat, Brombeerblättert. —

Dienstag: Frühstüß: Müsli, Knädelbrot. Mittag: Grießsuppe, Krautbraten, Schal-kartoffeln, Tomatentunke. — Abend: Röst-kartoffeln, geschlagene Sauermilch. —

Mittwoch: Frühstüß: Malzaffee, Milch, Vollkornbrot, Butter. — Mittag: Pilze mit Tomaten, Kartoffelbrei, Obstkaiserschale. — Abend: Leberwurst, Röstkartoffeln, Sauerkrautsalat. —

Donnerstag: Frühstüß: Schrotbrei mit Milch oder Obst. — Mittag: Gemüsesuppe, Ofenschlupfer, Apfelbrei. — Abend: Wurst-kartoffeln, Frischkost aus roten Rüben, Gelben Rüben, Rettich, Apfelschalen. —

Freitag: Frühstüß: Malzaffee, Milch, Vollkornbrot, Marmelade. — Mittag: Nudelsuppe, Rotkraut, Bratkartoffeln. — Abend: Buttermilchgrauen, Apfelfompott. —

Samstag: Frühstüß: Müsli, Suppe, Marmeladebrot. — Mittag: Selles Kartoffel-gemüse, rote Rüben, Bratwurst. — Abend: Gebäckene Käseschnitten, Rettiche, Sauerk.

Empfehlenswerte Rezepte für vier Personen
Rotkrautsalat: Zutaten: 1 Kopf Rotkraut, 3-4 Schöffel Buttermilch, 1 Schöffel Öl, etwas Essig, Salz, 1 Prife Zucker, feinehackte Kräuter.

Das gewaschene, fein gehobelte Rotkraut längere Zeit in einer Schüssel stampfen, damit es weich wird, mit der fertigen Tunke anmachen und gut durch-sieben lassen.

Krautbraten: Zutaten: 1 Kilogramm Weiskraut, 2 Zwiebeln, 1 Ei oder 1 geh. Schöffel Ei-Austauschstoff, 50 Gramm Hackfleisch, 60 Gramm Weidemehl, 1 Zwiebel oderlauch, Salz, Majoran, Thymian oder Basilikum, wenig Bratfett. Das Kraut in Stücke schneiden, halb aadbämpfen, fest ausdrücken (Wasser zur Suppe verwenden), mit den eingeweichten, ausgebrühten Zwiebeln und der Zwiebel durch die Hackmaschine geben, mit dem Fleisch und den anderen Zutaten gut durchkneten, 1 bis 2 Paße daraus formen, in Backform wälzen, in etwas heißes Fett anbraten und im Backofen unter Mitterem Beziehen fertigbroten.

Pilze mit Tomaten: Zutaten: 750 Gramm Pilze (Steinpilze, Pfefferlinge oder andere), 500 Gr. Tomaten, 80 Gramm Fett, 1 Zwiebel, Salz, etwas Zitronensaft, Suppenwürze, Petersilie. Die gut gereinigten Pilze mehrmals waschen und in Stücke schneiden. Die Tomaten kurz in kochendes Wasser halten, häuten und in Scheiben schneiden. (Häute zur Gemüsesuppe verwenden.) Die feinhackten Zwiebel in Fett hellgelb bräunen. Pilze und Tomaten dazugeben, garbräunen, mit Salz, Zitronensaft und Suppenwürze abschmecken und mit gewiechter Petersilie bekrant aufrichten. Nach Belieben das Gericht mit etwas angerührtem Weiß binden.

Buttermilchgrauen: Zutaten: 300 Gr. feine Grauen, ¼ Liter Wasser, ¼ Liter Buttermilch, Salz, 1 Schöffel Fett, Zucker nach Geschmack, Zitronensaft. Die gewaschenen Grauen etwa 12 Stunden einweichen und mit dem Einweichwasser und dem Geschmackszutaten ansetzen, dann die Buttermilch unter Rühren hinzuzugießen und bei kleiner Flamme garbroten.

(Aus der Verlagsreihe der NS-Frauenkraft - Deutsches Frauenwerk.)

Schwäbisches Land

Die große Hundeaussstellung

Gauleiter Murr an der Spitze der Ehrengäste **Stuttgart**. Am Samstag fand in der Ehrenhalle auf dem Killesberg die Eröffnung der 6. Reichstierausstellung von Hunden aller Rassen statt. Der Vizepräsident des Reichsverbands für Hundeweßen, Sanitätsrat Dr. Koeselbe (Hannover), durfte eine große Zahl Ehrengäste begrüßen, an deren Spitze Gauleiter Reichsstatthalter Murr erschienen war. Er hob die besonders günstigen Umstände hervor, die diese Ausstellung trotz des Krieges ermöglichten. Als Zeichen des Dankes für die Förderung des Hundeweßens ernannte er im Auftrag des Präsidenten des Reichsverbands, **Ul. Obergruppenführer Mantke** (Frankfurt a. d. O.), Oberbürgermeister Dr. Strölin zum Ehrenmitglied des Verbandes. Oberbürgermeister Dr. Strölin, der dann das Wort ergriff, betonte, daß auch im Kriege die Durchführung einer Hundeaussstellung zweckmäßig erschienen sei angesichts der dem Hund zunehmenden Bedeutung für die Wehrmacht und der notwendigen Weiterentwicklung der Hundezucht. Er gab die Stiftung eines Preises zur Förderung der wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der Kynologie bekannt und wünschte der ausgezeichneten Reichsausstellung vollen Erfolg.

Kaum war die Ausstellung eröffnet, als auch schon die Preisrichter zur Einzelbeurteilung der 1700 ausgestellten Hunde schritten. Insgesamt dürfte die Ausstellung das Ziel von mehr als 50.000 Menschen gewesen sein. Der erste große Andrang zeigte sich bei der Vorführung von Diensthunden des Polizeipräsidiums Stuttgart und von diesen in der Leistung fast ebenbürtigen, in Privatbesitz befindlichen Gebrauchshunden.

Eine Sensation war natürlich das in Stuttgart erstmals durchgeführte Rennen der Windhunde. Von den 62 im Rennen liegenden Windhunden durchlief der schnellste die Strecke von 200 Metern in 16,4 Sekunden.

Im Wettstreit der Spitzengruppen des Allgemeinen Zuchtgruppen-Wettstreits siegten die Deutschen Schäferhunde von der „Stammburg“ (G. Leuchner-Juffenhausen). Sie erhielten den Preis des Führers und 500 Mark von der Stadt Stuttgart. Bester Jagdhund und Gewinner des Ehrenpreises des Reichsjägermeisters Hermann Göring war der Deutsch Kurzhaar Odin v. Weinbach.

Den Abschluß der Veranstaltungen auf dem Killesberg bildete die große Schauvorführung von Gebrauchshunden der Wehrmacht.

HJ erwirbt Kriegskraftfahrtschein

NSKK schult die Jungen vormilitärisch. Stuttgart. In der Schwabengarage wurden in Anwesenheit von Stabsführer Standartenführer Dillenberger 29 Dittler-Jungen für den Kriegskraftfahrtschein geprüft. Diese hatten an einem Lehrgang bei der NSKK-Motorstandarte 55 teilgenommen. Im Bereich der NSKK-Motorstandarte 55 werden zur Zeit 22 solche Kurse abgehalten, die

der vormilitärischen Schulung der bereits für motorisierte Truppenteile gemusterten Hitler-Jungen dienen. Die Anforderungen, die gestellt werden, sind hoch und erstrecken sich nicht nur auf eine gründliche Beherrschung der Verkehrsordnung, sondern auch auf Erlernung des theoretisch-technischen Stoffes. Das stolze Ergebnis der Prüfung beweist, wie NSKK-Standartenführer Auktor nach der Prüfung betonte, daß alle im Kurs mit dem notwendigen Ernst und Eifer dabei gewesen sind. Der Wehrmacht konnten nun dank der gründlichen Ausbildung durch das NSKK bereits schon gut vorgebildete Kraftfahrer übergeben werden.

Die Landeshauptstadt meldet

Der Stadthausplan Stuttgart für 1941, über den Bürgermeister, Stadtkämmerer Hirtel in einer Sitzung der Ratsherren berichtete, ist von den Kriegslasten und von zwangsläufigen Ausgaben beherrscht. Wichtigere wirtschaftliche, kulturelle und soziale

Erfordernisse konnten berücksichtigt werden. Die Steuerbefehle werden in der bisherigen Höhe beibehalten.

In Stuttgart ist die Errichtung eines **Auslandsmuseums**, das die Geschichte, das Volkstum, die Volkskultur und die Wirtschaft fremder Völker darstellen soll, geplant.

Das Oberkommando des Heeres hat Oberbürgermeister Dr. Strölin in Anerkennung der Förderung des deutschen Hundeweßens durch Errichtung eines Instituts für Hundeforschung und durch die Stiftung eines wissenschaftlichen Preises die große **Denkmünze für Verdienste um das deutsche Hundeweßen** verliehen.

Die Bezirksinspektionsstelle Württemberg des Reichsinnungsverbandes des **Böttcher- und Küferhandwerks** in Stuttgart eine **Obermeistertagung** ab, in der Reichsinnungsmeister **Gast** (Berlin) eine grundlegende Uebersicht über das vielseitige Arbeitsgebiet dieses Handwerks gab.

Die **Polizeistunde** ist mit sofortiger Wirkung auf **22.30 Uhr** vorverlegt worden. Der letzte Wagen der Stuttgarter Straßenbahnen fährt um **23 Uhr** vom Schloßplatz ab.

Nachrichten aus aller Welt

Wegen Widerstandes erschossen

Der Reichsführer **H** und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Der **Gewaltverbrecher Rudolf Kautsch** wurde wegen Widerstandes erschossen.

Verbrecher hingerichtet

Am Samstag ist der am 9. Oktober 1914 in Braunschweig geborene **Albert Lange** hingerichtet worden, den das Sondergericht in Braunschweig als **Gewaltverbrecher zum Tode** verurteilt hatte. Lange, ein bereits wiederholt vorbestrafter gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher, hatte eine Frau überfallen, lebensgefährlich mißhandelt und zu vergewaltigen versucht.

Europa-Schachturnier in München

Das vom Großdeutschen Schachbund vom 8. bis 21. September veranstaltete **Europaturier in München** verpricht das bedeutendste Schachereignis der letzten Jahre zu werden. 14 europäische Schachländer haben die Entsendung ihrer besten Meister zu diesem Kampf zugesagt. Besondere Beachtung erweckt die Teilnahme des Weltmeisters **Dr. Aljechin** (Frankreich). Die deutsche Vertretung besteht aus **Bogoljubow, Kieninger, Kohler** und **Nichter**.

Bauer erschlug Waldbesitzer

Bei einem schweren Gewitter wurden im Hochgaistachbannwäld bei Salzburg mehrere Hektar Hochwald niedergedrückt. Zahlreiche Nichtenstämme wurden entwirrt oder in einer Höhe von 4 bis 5 Metern wie Streichhölzer umgeworfen. Von vier Holzarbeitern, die von dem Unwetter überrollt wurden, wurde einer von fallenden Bäumen niedergedrückt. Er brach die Wirbelsäule und war sofort tot.

Stundenlang in einer Gletscherpalste

Die **24jährige Anna Lassina** aus **Wien** wollte mit vollständig ungenügender Ausrüstung und ohne jede Begleitung an die **Adlerklippe** aufsteigen. Unterwegs fiel sie in eine **Gletscherpalste**, wo sie beinahe stundenlang liegen blieb. Als sie wieder zur Besinnung kam, vermochte sie durch lautes Rufen vorübergehende Touristen auf sich aufmerksam zu machen. Es gelang, die Abgestürzte zu bergen.

Pole bestahl Evakuierte

Das **Sondergericht Mez** verurteilte einen polnischen Landarbeiter zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, weil er aus dem **Haus** einer evakuierten Familie vor der Heimkehr **Kotzbrügens Kleider und Wäsche** gestohlen hatte.

Kultureller Rundblick

Ein Löns-Preis und ein Löns-Haus gestiftet

Im Gedenken an den im Weltkrieg gefallenen Sohn der niedersächsischen Hauptstadt **Hannover**, **Hermann Löns**, der am 29. August 75 Jahre alt geworden wäre, veranstaltete die **Hermann-Löns-Gesellschaft** in Anwesenheit des **Gauleiters Staatsrats** und **Oberpräsidenten Lauterbach** eine **Feierstunde**, die zu einer bedeutungsvollen Kundgebung für das Schaffen des Heide dichters und Verfassers des **Engelland-Liedes** wurde. **Gauleiter Lauterbach** gab bekannt, daß die Stadt Hannover einen **Löns-Preis** für deutsche Dichter und Schriftsteller gestiftet habe. Ferner teilte er mit, daß die **Provinz Hannover** sich bereit erklärt habe, ein **Löns-Haus** zu errichten, wo der jeweilige Preisträger die Möglichkeit habe, ein Jahr zu wohnen und inmitten der Heide Anregungen für neue Leistungen zu erhalten.

Heute wird verdunkelt:

von 20.07 Uhr bis 6.41 Uhr

Opernspielplan der Württ. Staatstheater

Der Spielplan der Oper der Württ. Staatstheater steht im wesentlichen im Zeichen von **Mozart** und **Verdi**, und zwar bringt er von **Verdi** **„Aida“**, **„Trovatore“**, **„Rigoletto“**, **„Macbeth“**, **„Don Carlos“**, **„La Traviata“** und **„Falstaff“**. Von **Mozart** werden die **„Zauberflöte“**, **„Entführung aus dem Serail“**, **„Così fan tutte“**, **„Don Giovanni“**, **„Die Hochzeit des Figaro“** und **„Domeneo“** erscheinen; **„Domeneo“**, das bisher an den Württ. Staatstheater noch nie gespielt wurde, wird am 5. Oktober in der Wiener Bearbeitung von **Richard Strauß** erstausgeführt.

Friedrich Wilhelm Mader 75 Jahre

Heute vollendet der bekannte schwäbische Jugendschriftsteller **Friedrich Wilhelm Mader** sein 75. Lebensjahr. Er begann mit kleinen Erzählungen auf naturwissenschaftlicher Grundlage für **„Das neue Universum“** und aus den dann folgenden zahlreichen größeren Werken ragen **„Wunderwelten“** und die drei Bände **„Die Helden von Ostafrika“** besonders hervor.

Wirtschaft für alle

Preise für Schlachtschweine. Im Gebiet des Viehwirtschaftsverbands Württemberg gelten für Schlachtschweine in der Zeit vom 16. 8. bis 20. 9. folgende Erzeugerpreise je 50 kg Lebendgewicht (Höchstpreise außerhalb der Märkte und Verteilungstufen):

Schlachtwertklasse: a Landpreis 59,0, Empfangsortpreis 61,5; b 1 59,0, 61,5; b 2 57,5, 60,5; c 55,5, 58,5; d 52,0, 55,5; e-f 50,0, 53,5; g 1 59,0, 61,5; g 2 u. h 52,0, 55,5; i 57,5, 60,5. Die festgesetzten Preise für Kinder sind durchweg ab 7. September 1941 bis auf weiteres um 1 Reichsmark niedriger als die zur Zeit geltenden Kinderpreise.

Erzeugerpreise für die Woche vom 25. bis 30. August. Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pf.: Döfeln a) 44,5-46,5, b) 41,5-42,5; Bullen a) 41,5-44,5, b) 39-40,5, c) 32-35,5; Kühe a) 42,5-44,5, b) 36,5-40,5, c) 26-34,5, d) 16-25; Ferkeln a) 44-45,5, b) 39-41,5, c) 30; Käber a) 59, b) 57-59, c) 46-50, d) 30-40; Sämling und Sammel b) 1) 49, b) 48, c) 40; Schafe a) 42, b) —, c) 20; Schweine a) und b) 1) 62,5, b) 2) 61,5, c) 59,5, d) 56,5, e) 54,5, f) —, a) 1) 60-62,5, a) 2) 58,5, b) —, i) 61,5. Zweitentiere über Rotis, Marktverlauf: alles angeht.

Schweinepreise. **Salingen**: Milchschweine 29 bis 23 RM. — **Crailsheim**: Milchschweine 15 bis 28, Käufer 50-125 RM. — **Güdingen**: Milchschweine 17,50-27,50, Käufer 75-120 RM. — **Künigsau**: Milchschweine 20-30 RM. — **Sauningen**: Milchschweine 19-32,50 RM. — **Urdlingen**: Saugschweine 17,50-27,50, Käufer 45-60 RM.

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boogner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Amtliche Bekanntmachungen

Zuteilung von Eiern

Auf den vom 25. August bis 21. September 1941 gültigen Bestellschein Nr. 27 der Reichseierkarte werden insgesamt **2 Eier** für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar auf die Abschnitte a und b je 1 Ei.

Calw, den 30. August 1941.

Der Landrat
— Ernährungsamt Wt. B —

Bekanntmachung

betreffend Regelung des Absatzes der Ernährung dienender Gartenbauerzeugnisse.

Auf Grund der Anordnung 2/41 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Württemberg sind im Einzugsgebiet der Bezirksabgabestelle Calw die erstehnten Gartenbauerzeugnisse vom Erzeuger der Bezirksabgabestelle oder den von dieser errichteten Ortsammelstellen abzuliefern.

Die Direktabgabe an Händler, Verarbeitungsbetriebe jeder Art und Verbraucher ist verboten.

Hiervon ausgenommen ist lediglich:

1. der Verkauf auf benachbarten Wochenmärkten,
2. die Abgabe an Verbraucher, welche am Erzeugungsort ihren Wohnsitz haben.

Als ablieferungsspflichtige Erzeugnisse sind bestimmt:

Kern-, Beeren- und Steinobst

Zum Einzugsgebiet der Bezirksabgabestelle Calw gehören sämtliche Gemeinden des Kreises Calw mit Ausnahme der Gemeinden Dachtel und Deckenpfronn, welche bei der Vast. Herrensberg ablieferungsspflichtig sind. Die Ortsammelstellen sind eröffnet. Die Annahmeweiten werden ortsüblich bekanntgegeben.

Bezirksabgabestelle Calw.

Zwischenhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden bestraft.

Calw, den 30. August 1941.

Der Landrat.



Agensbach, 31. August 1941

Unser lieber Sohn und Bruder

Samuel Kalmbach

Schütze in einem Infanterie-Regiment

ist am 9. August bei den Kämpfen vor Riew im Alter von 31 Jahren gefallen. In treuer Pflichterfüllung gab er sein Leben für Führer, Volk und Vaterland.

In tiefem Leid:

Die Eltern: **Matth. u. Christine Kalmbach**
Die Geschwister: **Wilhelm Kalmbach, Uffa, Joh. Kalmbach, Obergestr., Joh., Georg Kalmbach, Gestr., Matth. und Philipp Kalmbach**; sämtlich im Felde. **Frei und Jakob Kalmbach mit Familie; Adolf, Michael, Christine, Katharine u. Frida.**

Altburg, den 31. August 1941

Todesanzeige

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Tante

Friedrich Rügge

geb. Braun

im Alter von 76 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm Müller, Karlsruhe, Familie Ernst Hohl, Stuttgart, Familie Joh. Rothfuß, Alzenberg, Luise Rügge, Diakonisse, Frankfurt a/M., Sophie Rügge, Emma Rügge, Lise Rügge

Beerdigung: Dienstag mittag 2 Uhr.

Stadt Calw

Zählung der Schweine am 3. Septbr. 1941

Am 3. September 1941 findet eine Zählung der Schweine statt.

Dem ins Haus kommenden Zähler sind genaue Angaben zu machen und, falls er nicht vorkommen sollte, spätestens am übernächsten Tag unmittelbar dem Bürgermeisteramt mitzuteilen.

Unterlassung der Meldung oder unrichtige Angaben sind strafbar.

Calw, den 30. August 1941

Der Bürgermeister:

Göhner

Dentist Kohler zurück

Donnerstags jeweils keine Sprechstunde

Verkaufe eine **halbtrüchtige Kalbin**

Joh. Rothfuß, Alzenberg

Eine trüchtige **Rug- und Fahrkuh**

7 Liter Milch gebend, verkauft Daniel Rügge, Alzenberg

Für etwilige Fehler in Anzeigen

die auf undeutl. geschrieb. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.

Schönes, großes, neu gerichtetes möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten

sofort zu vermieten. Einsicht jederzeit.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.



Dauerwellen

von Linie und Eleganz

von

Odermatt



Wir stellen im Frühjahr 1942

Lehrlinge

für folgende Berufe ein:

Feinblechner

Maschinenschlosser

Werkzeugmacher

Betriebselektriker

Fahrzeugpolsterer

Fahrzeugstellmacher

Modellschreiner

Anmeldungen sind unter

Beifügung eines selbstge-

schriebenen Lebenslaufs,

der Abschrift des letzten

Schulzeugnisses und der

schriftlichen Einwilligung

des Vaters oder dessen ge-

setzlichen Vertreters einzu-

reichen.

Daimler-Benz

Aktiengesellschaft

Sindelfingen

Zur Ausbildung in unserer Fahrzeugfabrik stellen wir wieder ein:

Schlofferlehrlinge

Dreherlehrlinge u.

Zeichnerlehrlinge

Bewerbungen von aufge-

weckten Jungen an

Robert Schenk

Wagenfabrik

Stuttgarter-Feuerbach

Siemensstr. 140